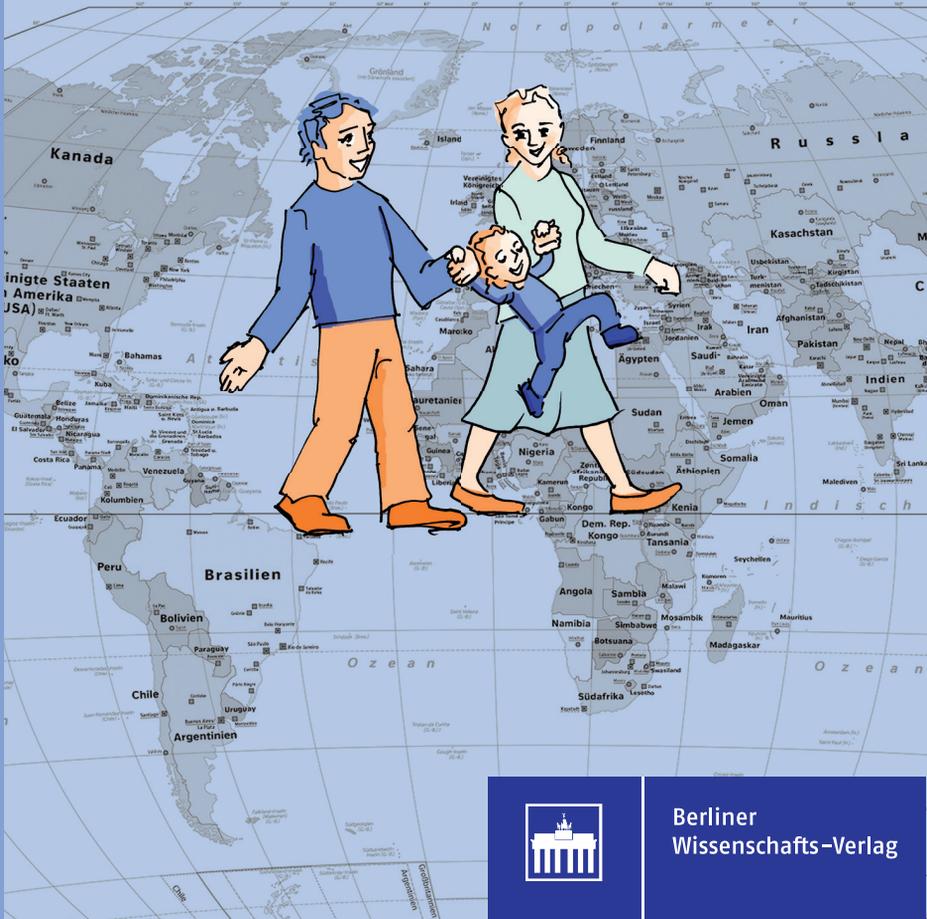


Thomas Kahl

# Die besten Jahre liegen noch vor uns

Die Menschenrechte als Basis weltweiter  
Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit  
im Sinne der Vereinten Nationen





Die besten Jahre liegen noch vor uns



Schriftenreihe des Psychologischen Instituts  
für Menschenrechte, Gesundheit und Entwicklung

Thomas Kahl

# Die besten Jahre liegen noch vor uns

Die Menschenrechte als Basis weltweiter  
Gerechtigkeit und friedlicher Zusammenarbeit  
im Sinne der Vereinten Nationen



**BWV · BERLINER WISSENSCHAFTS-VERLAG**

## Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN 978-3-8305-2215-7

Umschlagabbildung (Weltkarte):

*westermann* © Bildungshaus Schulbuchverlage GmbH, Braunschweig

© 2017 BWV • BERLINER WISSENSCHAFTS-VERLAG GmbH,  
Markgrafenstraße 12–14, 10969 Berlin

E-Mail: [bwv@bwv-verlag.de](mailto:bwv@bwv-verlag.de), Internet: <http://www.bwv-verlag.de>

Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen,  
der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

## Widmung

1. Dieses Buch ist an erster Stelle *Roman Herzog* (1934–2017) gewidmet, dem ehemaligen Bundespräsidenten, Vorsitzenden des Bundesverfassungsgerichts, Kultusminister und Mitglied der Synode der Evangelischen Kirche in Deutschland. Denn er hatte in seiner „Ruck-Rede“ 1997 bereits Wesentliches dieses Buches in seinem Blick und Bewusstsein. Seine Rede trug maßgeblich dazu bei, in diesem Buch sein Hauptanliegen in konkretes praktisches Vorgehen umzusetzen:

„Ich meine, wir brauchen einen neuen Gesellschaftsvertrag zugunsten der Zukunft. Alle, wirklich alle Besitzstände müssen auf den Prüfstand. ... Zuerst müssen wir uns darüber klar werden, in welcher Gesellschaft wir im 21. Jahrhundert leben wollen. Wir brauchen wieder eine Vision. Visionen sind nichts anderes als Strategien des Handelns.“

Überzeugt von der Kraft der Vernunft beendete Roman Herzog diese Rede mit den Worten: „Die besten Jahre liegen noch vor uns.“

2. Außerdem ist dieses Buch dem Physiker *Carl-Friedrich von Weizsäcker* (1912–2007) gewidmet. Denn *er* betonte die Verantwortung der Naturwissenschaftler für die Zukunft der Menschheit in besonders eindrücklicher Weise. Das vorliegende Buch beruht auf *naturwissenschaftlichen* Erkenntnissen. Es stellt im Sinne von Carl-Friedrich von Weizsäcker Strategien (Vorgehensweisen, Knowhow) zur nachhaltigen Zukunftsgestaltung dar. Roman Herzog bezeichnete ihn als den „letzten deutschen Universalgelehrten“.

## Ein Hinweis zum Nutzen dieses Buches

Um die Anerkennung der Menschenwürde zu fördern, wurden 1949 die Menschenrechte als „Grundrechte“ der deutschen Verfassung zu Grunde gelegt. Das Grundgesetz dient im Sinne der Vereinten Nationen ausdrücklich dem *Frieden*. Das wurde in der *Grundgesetz-Präambel* betont:

„Im Bewusstsein seiner Verantwortung vor Gott und den Menschen, von dem Willen beseelt, als gleichberechtigtes Glied in einem vereinten Europa dem Frieden der Welt zu dienen, hat sich das Deutsche Volk kraft seiner verfassungsgebenden Gewalt dieses Grundgesetz gegeben.“

Im Sinne dieser Ausrichtung sollen alle Menschen lernen, miteinander in Gerechtigkeit, Freiheit, Gesundheit und Frieden glücklich zu leben. Bis heute werden dazu nötige Unterrichtsfächer, etwa *Rechtswesen*, *kollegiale Demokratie* und *gesundheitliche Selbstfürsorge*, zu wenig angeboten. Deshalb hat ein Lehrer dieses Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch so gestaltet, dass Sie das Wesentliche dazu erfahren und gut verstehen können. Als Schulbuch eignet es sich auch zum Selbststudium. Der Autor weist auf Internetseiten und Vortragsvideos hin, die das Verständnis erleichtern und ergänzen. Auch Menschen in allen anderen Ländern sollen erfahren, wie hilfreich *universelle Bildung* sein kann: Das deutsche Grundgesetz von 1949 eignet sich als die beste Verfassung der Welt unter dem organisatorischen Dach der Vereinten Nationen für alle Länder der Erde. Wer sich die Zeit nimmt, dieses Buch gründlich zu lesen, erhält nützliche Hinweise zur erfolgreichen Bewältigung der gegenwärtigen Herausforderungen.



## Eine Zusammenfassung des Buch-Inhalts in Zitaten

„Für das Wohl aller Menschen lässt sich sorgen,  
indem deren vernünftige Selbststeuerung gefördert wird.

Wer anstatt im *Frieden*  
in der Überlegenheit anderen gegenüber und im *Sieg Heil* sucht,  
hat Wesentliches noch nicht gelernt.“

*Thomas Kahl, 2017, Deutschland*

„Der beste Führer ist der, dessen Existenz gar nicht bemerkt wird,  
der zweitbeste der, welcher geehrt und gepriesen wird,  
der nächstbeste der, den man fürchtet,  
und der schlechteste der, den man hasst.  
Wenn die Arbeit des besten Führers getan ist,  
sagen die Leute: Das haben wir selbst getan.“

*Lao Tze (ca. 604–531 v. Chr.), China*

„Keine Armee der Welt  
kann sich der Macht einer Idee widersetzen,  
deren Zeit gekommen ist.“

*Victor Hugo (1802–1885), Frankreich*

„Die menschliche Revolution eines einzigen Menschen wird dazu beitragen,  
das Schicksal einer ganzen Gesellschaft zu verändern  
und schließlich das Schicksal der gesamten Menschheit.“

*Daisaku Ikeda, Japan*  
*Friedenspreis der Vereinten Nationen 1983*



# Inhalt

Vorwort: Konkrete Schritte zur Verwirklichung der Vision der Vereinten Nationen .....	19
1    Klärungen zur Bedeutung der Menschen- und Grundrechte .....	33
1.1    Die Methode der Klärung .....	33
1.2    Die <i>Rechtswissenschaft</i> sowie die <i>Menschen- und Grundrechte</i> sind auf den Schutz des Lebens und auf optimale Lebensqualität ausgerichtet .....	35
1.2.1    Fundamentale universelle Regelungen	36
1.2.1.1    Umgang mit Notstandssituationen	36
1.2.1.2    Umgang mit Streitigkeiten und Konfliktsituationen	37
1.2.1.3    Umgang mit Angeklagten	38
1.2.2    Funktionen universeller Regelungen	38
1.2.2.1    Das Konzept der Herrschaft des Gesetzes – rule of law	40
1.2.2.2    Das Konzept der instrumentellen Herrschaft: Fremdbestimmung und Despotismus	46
1.2.3    Die Position der Rechtswissenschaft in der modernen Ordnung der Wissenschaften	48
1.3    Klärungen zur Bedeutung der Menschen- und Grundrechte .....	55
1.3.1    Grundlagen der Formulierung der Menschenrechte der Vereinten Nationen	56
1.3.2    Gibt es ein weltweit konsensfähiges Verständnis der Grund- und Menschenrechte?	59
1.3.2.1    Vorbehalte, die mit den Inhalten der Menschen- und Grundrechte wenig zu tun haben	60
1.3.2.2    Inhaltsbezogene Vorbehalte und Uneinigkeiten	61
1.3.2.3    Die Gültigkeit der Menschen- und Grundrechte beruht auf Naturgesetzlichkeiten	63
1.3.3    Aus der Gleichheit aller Menschen vor dem Recht und Gesetz ergibt sich das Gerechtigkeitsgebot als Basis des Rechtswesens	66
1.3.3.1    Zusammenhänge zwischen dem <i>Gerechtigkeitsgebot</i> , dem <i>individuellen Selbstbestimmungsrecht</i> , der <i>Unantast-                         barkeit der Würde</i> und konkretem Handeln/ Verhalten	69

1.4	Ursachen der Missachtung des Gerechtigkeitsgebotes .....	72
1.4.1	<i>Demokratie</i> beruht primär auf kompetenter parlamentarischer Arbeit	72
1.4.1.1	Demokratische Politik erfordert rechtswissenschaftlich fundierten Sachverstand	75
1.4.2	Die Problematik von Rivalität und Konkurrenz	79
1.4.3	Die Problematik der Zuordnung von Waren und Dienstleistungen zu Geldbeträgen	84
1.4.4	Die Problematik von Kooperationsverträgen	87
1.4.4.1	Konditionen fairer Vereinbarungen und Verträge	92
1.4.5	Die Problematik des üblichen politischen Handlungs-instrumentariums	94
1.4.5.1	Die Aufgabenstellungen und Pflichten politischer Instanzen	94
1.4.5.2	Eigenarten des üblichen politischen Handlungs-instrumentariums	95
1.4.6	Die Organisations- und Kommunikations-Problematik: Ursachen des Versagens parlamentarischen Handelns	100
1.4.7	Die Problematik von Maßnahmen der Bestrafung bzw. des Strafrechts	111
1.4.8	Angemessene Bildungsmaßnahmen sind Voraussetzung für Gerechtigkeit	113
1.4.8.1	Bildungsmaßnahmen sind aus anthropologischer und entwicklungspsychologischer Sicht unverzichtbar. Die Begründung des „ <i>Menschenrechts auf Entwicklung</i> “	114
2	Erkenntnisse zu zweckmäßiger Kooperation bilden die Basis des Grundgesetzes .....	119
2.1	Fundamental ist das „Recht auf Entwicklung“: Das Recht, leben zu können und an der Kultivierung des Lebens konstruktiv mitzuwirken .....	122
2.2	Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit: Das individuelle Selbstbestimmungsrecht .....	124
2.2.1	Voraussetzungen der freien Entfaltung der Persönlichkeit	127

2.2.2	Das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit gewährt aus der Sicht deutscher Staatsrechtler „allgemeine Handlungsfreiheit“	132
2.2.3	Der Schutz des Lebens erfordert Freiheitsbeschränkungen und Pflichterfüllung	136
2.2.3.1	Die Darstellung von Pflichten über eine Fiktion, ein Theaterstück	136
2.2.3.2	Fünf Hinweise	137
2.2.3.2.1	Erster Hinweis: Ich bin der Weg, die Wahrheit und die Grundlage des Lebens	139
2.2.3.2.2	Zweiter Hinweis: Ihr sollt eure Eltern ehren	141
2.2.3.2.3	Dritter Hinweis: Sorgt angemessen für eure Kinder	142
2.2.3.2.4	Vierter Hinweis: Liebe deine Nächsten wie dich selbst	142
2.2.3.2.5	Fünfter Hinweis: Achtet die Vielfalt und Würde von allem	145
2.2.3.2.6	Die Entlassung in die Autonomie	146
2.3	Die Würde des Menschen ist unantastbar .....	148
2.3.1	Die „Würde des Menschen“ – ein unscharfer Begriff, eine Leerformel?	152
2.3.2	Die „Unantastbarkeit der Würde des Menschen“ erfordert, dass im Rechtswesen psychologische und pädagogische Gegebenheiten angemessen berücksichtigt werden	154
2.3.3	Die Unantastbarkeit der Würde hat auch religiöse Wurzeln	157
2.3.4	Konkrete Orientierungshilfen zu menschenwürdigem Handeln	159
2.3.4.1	Die Individualität ist zu respektieren	159
2.3.4.2	Selbständigkeit und Selbstverantwortung (Autonomie)	160
2.3.4.3	Gleichberechtigung gemäß der Gleichheit aller Menschen vor dem Recht und Gesetz	160
2.3.4.4	Klare und ehrliche Kommunikation ist die Basis des Zusammenlebens	160
2.3.4.5	Gegenseitige Unterstützung gemäß dem Subsidiaritätsprinzip	160
2.3.4.6	Erwartungen müssen nicht immer erfüllt werden	162
2.3.4.7	Konflikt-Eskalation über die Stopp-Regel vermeiden	162
2.3.5	Menschenwürdige Formen der Handlungskorrektur: <i>Das Menschen- und Grundrecht auf freiheitliche Sozialisierung</i>	163

2.4	Weitere Formulierungen zu Menschen- und Grundrechten: Klärungen zu deren Bedeutungen.....	165
2.4.1	Die Logik, Systematik, Universalität und Unteilbarkeit der Menschenrechte	165
2.4.2	Positionen, die von der Orientierung der Vereinten Nationen abweichen	167
2.4.2.1	Konzepte zum Umgang mit Freiheit und zur Regelung von Konflikten	170
2.4.2.1.1	Freiheit, Konflikte und Recht: Das deutsche Konzept und das Konzept der globalen Rechtsordnung	170
2.4.2.1.2	Es gibt grundgesetzwidrige Strategien, um Konsens zu verhindern und zu fördern	176
2.4.2.1.2.1	Bildungspolitische Regelungen, die das Allgemeinwohl nicht begünstigen: Der „Beutelsberger Konsens zum Politikunterricht“ und das „Kooperationsverbot“	176
2.4.2.1.2.2	Die <i>Leitmedien</i> sollen den Bürgern die Orientierung „erleichtern“	179
2.4.3	Die Problematik unterschiedlicher und konkurrierender Rechtsordnungen	180
2.5	Die <i>kollegiale Demokratie</i> als Organisationsform freiheitlich-demokratischer Gemeinschaften.....	182
2.5.1	Eine tabellarische Gegenüberstellung <i>ökonomischen</i> und <i>rechtsstaatlichen</i> Vorgehens	186
2.6	Die kollegiale Kooperation souveräner Regionen: Prinzipien föderalstaatlicher Organisation.....	191
2.6.1	Das Human-Relations-Management-Konzept	191
2.6.2	Überwindung der nationalstaatlichen Perspektive: Weltbürger-Identität, internationale Subsidiarität und weltinnenpolitische Ausrichtung	193
2.6.2.1	Ein Beispiel der Missachtung verfassungs- und völkerrechtlicher Grundlagen: Die EU-Griechenland-Schuldenkrise	196
2.6.3	Erste Aufgaben von Bürgern und deren Vertretern im Übergang zu kollegialer Demokratie	197
2.6.4	Kollegial-demokratische Prinzipien der Finanzordnung	198

3	Rechtsordnungen sind von kulturspezifischen Gegebenheiten geprägt.....	203
3.1	Subjektivistische Positionen: Egozentik, Egozentrismus und Ethnozentrismus.....	205
3.1.1	Das Bestreben, erlangte Macht- und Herrschaftspositionen aufrecht zu erhalten	205
3.1.2	Das Diskriminierungs- und Begünstigungsverbot	208
3.1.3	Die Tendenz, Werthaltungen zu verabsolutieren: Exzellenz anstelle von Adäquanz	211
3.1.4	Obrigkeitsstaatliche Tendenzen zur Bevormundung und Verwaltung der Bürger	213
3.1.5	Kulturkämpfe in kriegerischen Formen	217
3.1.5.1	Anmerkungen zu aktuellen Kulturkämpfen	218
3.2	Objektivierter, konstruktiver Umgang mit kulturspezifischen Gegebenheiten .....	224
3.2.1	Die Methodologie der internationalen naturwissenschaftlichen Sozialforschung ist hilfreich angesichts ideologischer Manipulationsinteressen	225
3.2.1.1	Das politische Streben nach Machterhalt ignoriert hilfreiche wissenschaftliche Erkenntnisse, missachtet Grundrechte und verhindert dringend erforderliche Innovationen	229
3.2.2	Das Recht als Ordnungsinstrument in Primitiv- und Hochkulturen	233
3.2.3	Konzepte der Rechtsstaatlichkeit: Despotismus und rule of law	235
3.2.4	Sachgerechtigkeit (Sachverstand) ist unverzichtbar	237
3.2.4.1	Demokratische Politik erfordert hinlänglichen Sachverstand	237
3.2.4.2	Die Problematik des demokratischen Pragmatismus	242
3.2.4.3	Sachlich erforderliche Qualifikationsvoraussetzungen von Verantwortungsträgern	243
3.2.5	Reaktionen der Vereinten Nationen auf kulturspezifische Gegebenheiten	246
3.2.5.1	Der Nutzen vergleichenden und kulturübergreifenden Vorgehens – Beispiele zur Illustration	248

3.2.6	Kultureller Wandel und Rechtsordnungs-Reformen: Der Umgang mit Herausforderungen	253
3.2.6.1	Kultureller Wandel und die praktischen Auswirkungen rechtlicher Regelungen	253
3.2.6.2	Vor-rationaler und rationaler Umgang mit Herausforderungen	255
3.2.6.3	Positionen gegenüber kulturellem Wandel und Reformen in Rechtsordnungen	256
3.2.6.3.1	Die Position vor-rationaler Kulturen	256
3.2.6.3.2	Die Ausgangsbasis der Vereinten Nationen: Autonome, souveräne Kulturen	257
3.2.6.3.3	Die Position <i>freiheitsbeschränkter</i> Kulturen: Wenn Voraussetzungen <i>friedlichen Zusammenlebens</i> fehlen	259
4	Elemente global geordneten Zusammenlebens.....	265
4.1	Friedliche Koexistenz und konstruktive Kooperation freier Partner.....	265
4.1.1	Das deutsche Grundgesetz als Friedensverfassung	265
4.1.2	Politik-Management gemäß dem rule of law und dem Subsidiaritätsprinzip: Die globale Kooperation im Rahmen der Vereinten Nationen	269
4.2	Universelle Bildung und Ausbildung.....	271
4.2.1	Bildungsmaßnahmen sollen das persönliche Fähigkeits- potential fördern, damit zufriedenstellende Leistungen zugunsten des Allgemeinwohles erbracht werden können	281
4.2.1.1	Inhaltliche und funktionale Aspekte von Bildung aus nationalstaatlicher und global-gesellschaftlicher Sicht	286
4.2.1.2	Anmerkungen zum Verständnis und zur Bedeutung von „Kompetenz“ und von „Selbstregulation“ sowie zur Qualität des deutschen Bildungswesens	287
4.2.2	Ansätze der Psychologie der Persönlichkeits- und Organisationsentwicklung	291
4.2.2.1	Handlungsorientierung gemäß dem Pfad des Lebens und dem Pfad der Erkenntnis	291
4.2.2.2	Ethische Konsequenzen einer universalpragmatischen Tatbestands-Betrachtung	294
4.2.2.2.1	Aufgaben und Handlungsstrategien internationaler Gerichtshöfe	300

4.2.2.2.2	Die Ontologie der Ursachen, der Lösungen und der Gerechtigkeit	302
4.2.2.2.3	Die Subjekt-Objekt-Beziehung: Die Sicht der Ärzte Sigmund Freud und Maria Montessori	306
4.2.3	Reformpädagogische Ansätze zur Förderung universeller Handlungskompetenz	309
4.2.3.1	Die Förderung von Handlungskompetenz auf der Basis des Sittengesetzes: Zur Qualitätssicherung und Nachhaltigkeit führt Verantwortungs- und Pflichtbewusstsein	315
4.3	Qualitätsmanagement zur Optimierung der Lebensqualität über Verfahren zur Beachtung und Einhaltung der Menschen- und Grundrechte.....	318
4.4	Die Vereinbarkeit der Menschenrechtsordnung mit wirtschaftlichen Gegebenheiten sowie dem Konzept des Handelsvertragsrechts.....	319
4.4.1	Das heutige politisch-wirtschaftliche Rivalitäts-Spannungsfeld lässt sich auflösen	319
4.4.1.1	Die sozial-ökologisch nachhaltige Marktwirtschaft	322
4.4.2	Die Priorität des Völkerrechts und des staatlichen Verfassungsrechts angesichts von Finanzierungsschwierigkeiten und privatrechtlichen Vereinbarungen	326
4.4.2.1	Zur Senkung der Staatskosten können sich Privatisierungen und die Ökonomisierung als Irrwege erweisen	332
4.4.2.2	Staatsverschuldung begünstigt Korruption und gefährdet die Souveränität von Regierungen. Die Angst vor Insolvenz steht guten Lösungen im Wege	336
4.4.2.3	Konzepte juristischer Gerechtigkeit	337
4.4.2.3.1	Die Lebensschutz-Gesetzgebung	337
4.4.2.3.1.1	Varianten der Lebensschutz-Gesetzgebung: Was ist zum Lebensschutz geboten?	337
4.4.2.3.2	Ausgehandelte Einigungen	340
4.4.2.3.2.1	Kooperationsverträge erweisen sich häufig als lebens-, friedens- und freiheitsfeindlich	343
4.4.2.3.3	Ausgehandelte Einigungen (Verträge) müssen Lebensschutz gewährleisten	346
4.4.2.3.4	Alle Staaten sollten gemeinsam das Insolvenzrecht zu ihrer Entschuldung nutzen	347

4.5	Wir können aus Fehlern lernen .....	348
5	Konkrete Schritte eines zufriedenstellenden Übergangs in die globale Lebensgemeinschaft.....	351
5.1	Naturwissenschaftliches Vorgehen ermöglicht Prognosen zu Entwicklungsverläufen.....	351
5.2	Erkenntnisse naturwissenschaftlicher Handlungsforschung erleichtern die Krisenbewältigung .....	353
5.3	Die Ausgangslage .....	354
5.4	Die naturwissenschaftliche Lösungsstrategie des Jesus von Nazareth .....	355
5.5	Die Transformation auf der politisch-organisatorischen Ebene.....	358
5.5.1	Umsetzungs- und Umstellungsschwierigkeiten	359
5.5.2	Die Vorbereitung der Umsetzung	359
5.5.3	Varianten der Auslösung der Umsetzung	362
5.5.3.1	Die Auslösung durch organisatorische Fehlkonstruktionen und ruinösen Wettbewerb	362
5.5.3.2	Die Auslösung durch den Zusammenbruch der Geldwert-Illusion: Die Finanzkrise	363
5.5.3.3	Die Auslösung durch Terrorismus, Kriege, Chaos (Apokalypse)	365
5.6	Die Strategie des verantwortungsethischen Umgangs mit Unrecht angesichts geschichtlicher Großereignisse wie Revolutionen, Völkermord, Terrorismus .....	367
5.6.1	Voraussetzungen rechtsstaatlichen Handelns angesichts der Globalisierung	367
5.6.2	Geschichtlichen Großereignissen lässt sich nicht wirksam begegnen, indem man Schuldige sucht und Täter bestraft	369
5.6.3	In der modernen Rechtswissenschaft geht es nicht mehr um „Schuld“	371
5.6.4	Die Menschenrechte, der Schutz der Würde und das Grundgesetz beruhen auf der Verantwortungsethik	376
5.6.5	Das Grundgesetz als Erfolgsrezept angesichts terroristischer, chaotischer Bedingungen	378

5.6.6	Verantwortungsethik sorgt im englischen Rechtssystem für Gerechtigkeit und Leistungsbereitschaft	383
5.6.7	Untertänige Gesinnung befreit nicht wirklich von persönlicher Verantwortlichkeit	385
5.7	Die Strategie des Vorgehens beruht auf antiker griechischer Mythologie .....	387
5.7.1	Die Aufgaben der Vereinten Nationen erfordern übermenschliches Können	387
5.7.2	Die Legende von König Minos und dem Minotaurus befreit aus Ausweglosigkeit	389
5.7.2.1	Exkurs: Die griechische Mythologie, das Christentum, die Politische Theologie, die Theologie der Befreiung und die Position des Staatsrechtlers Carl Schmitt	391
5.7.3	Strategien des Halbgottes Herkules verhelfen zu überzeugenden Lösungen	393
Anhang.....		399
A 1	Der Mensch in der Natur: Der Sonnengesang von Franziskus von Assisi .....	399
A 2	Desmond Tutu: Die Kraft der Vergebung. Wut ist eine natürliche Reaktion, aber Rache macht nichts wieder gut .....	400
Literaturverzeichnis .....		403
Internetseiten.....		414
IMGE .....		420
Youtube .....		427
Über den Autor.....		429



## Vorwort:

### Konkrete Schritte zur Verwirklichung der Vision der Vereinten Nationen

Als die Charta der Vereinten Nationen 1945 in Kraft trat, war dies mit der Hoffnung verbunden, dass nach dem Ende der Gräueltaten des Zweiten Weltkriegs endlich bessere Zeiten auf der Erde anbrechen würden. Heute, gut 70 Jahre später, steht längst alles zur Verfügung, was wir brauchen, um dafür zu sorgen, dass alle Menschen miteinander auf der Erde in Gerechtigkeit, Freiheit, Frieden, Demokratie und Wohlstand leben können. Es mangelt jedoch noch an entschlossenem Willen, dieses anzuwenden und in die Praxis umzusetzen.

Das vorliegende Buch wurde verfasst, um diesen Willen zu stärken. Deshalb wurde es als Wegweiser dorthin formuliert, als eine praktische Anleitung. Es ist aus zuverlässig gesichertem Knowhow hervorgegangen und vergleichbar einem Koch- bzw. Backrezept oder einem mathematischen Algorithmus, also einer technologischen *Verfahrensbeschreibung* (Logistik), die geeignet ist, mit sehr hoher Wahrscheinlichkeit zu einem angestrebten Ziel, zu einem gelungenen Produkt zu gelangen.

Die Schriften „Der Gesellschaftsvertrag“ („Contract Social“ 1762) von Jean-Jacques Rousseau und „Zum ewigen Frieden“ (1795/96) von Immanuel Kant<sup>1</sup> hatten maßgeblich das *demokratische Staatsverfassungs- und Völkerrecht* begründet. Damit legten sie das geistige Fundament zum Völkerbund und den Vereinten Nationen als Organisationen zur Gewährleistung von zufrieden stellender *weltweiter Zusammenarbeit*. Dass und wie weltweite Zusammenarbeit in konstruktiver Weise über alle Landesgrenzen, Klassenschranken, Weltanschauungen (Religionen) und Kulturräume hinweg zum Wohle aller Menschen gelingen und funktionieren kann, hat die Kooperation unter Mathematikern, Naturwissenschaftlern und Technikern seit Jahrtausenden gezeigt und bewiesen. Vor diesem Hintergrund konnten herausragende Naturwissenschaftler wie Albert Einstein,<sup>2</sup> Maria Montessori, Georg Friedrich Nicolai und Bertrand Arthur William Russell ihre internationale Berühmtheit überzeugend zugunsten einer Weltfriedensordnung einsetzen: Die exakten mathematisch-naturwissenschaftlichen Forschungsmethoden, die den weltweiten technischen Fortschritt ermöglichten, lassen sich in der Gestalt der experimentellen und empirischen Sozialforschung auf die Menschen und ihren Umgang miteinander beziehen. Die damit gewonnenen Erkenntnisse können dazu beitragen, *mit Hilfe des Rechts- und Bildungswesens* überall auf der Erde *zuverlässig* für Gerechtigkeit, Freiheit, Gesundheit und Frieden zu sorgen. Dazu wurden die Charta der Vereinten Nationen beschlossen und das Rechtskonzept der Menschen- und Grundrechte entwickelt. Die Definition der Weltgesundheitsorganisation (WHO) besagt:

„Gesundheit ist ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen.“ (“Health is a state of complete physical, mental and social well-being and not merely the absence of disease or infirmity.”)

---

1 [https://de.wikipedia.org/wiki/Zum\\_ewigen\\_Frieden](https://de.wikipedia.org/wiki/Zum_ewigen_Frieden).

2 Zur direkten Beziehung zwischen Einsteins Relativitätstheorie und der globalen Rechtsordnung siehe unter 5.6.3.

Diese Definition von *Gesundheit* und die *Menschen- und Grundrechte* sowie deren Bedeutung ergeben sich, ebenso wie das gesamte Rechtswesen, aus dem, was (alle) Menschen wollen. Dabei geht es selbstverständlich vorrangig um das, was zum Leben erforderlich ist und was die Qualität des Lebens verbessert. Wenn das als *Ziel* allgemeine Zustimmung findet, so ist die technologische Frage zu beantworten: Was dient diesem Ziel auf bestmögliche Weise?

Was beinhaltet der allgemeine Wille („volonté générale“ gemäß Jean-Jacques Rousseau 1712–1778), auf dem richtiges Handeln beruht?

Wenn man Menschen fragt, was sie wollen, und wenn sie sich in Ruhe ihre Antworten überlegen können, so erfährt man *weltweit* recht übereinstimmend:

- Haben und bekommen, was man zum Leben braucht,
- dass es einem selbst und den eigenen Kindern, Eltern, Mitmenschen gut geht,
- gesund sein bzw. gesund werden,
- die täglichen Herausforderungen (Aufgaben, Arbeiten) gut bewältigen können,
- ein wertvolles Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu sein und Gutes zu leisten,
- sich einige Annehmlichkeiten gönnen können,
- mit möglichst allen anderen Menschen gut zurechtkommen,
- anregende und befriedigende Begegnungen mit anderen Menschen und mit Umweltgegebenheiten, zum Beispiel in der Natur,
- zuversichtlich (sorglos) in die Zukunft blicken können,
- nach einer erfüllten und befriedigenden Zeit das eigene Leben in innerem Frieden hinter sich lassen können.

Wenn man Menschen fragt, was sie *nicht* wollen, und wenn sie sich in Ruhe ihre Antworten überlegen können, so erfährt man *weltweit* recht übereinstimmend:

- Hilflos, ohnmächtig, ausgeliefert, ausgeschlossen, verlassen, missachtet sein oder werden,
- gestört zu werden bei dem, was einem am Herzen liegt,
- bedroht, bedrängt, genötigt, gezwungen, eingeengt, gegängelt, ausspioniert, manipuliert, getäuscht, angelogen, betrogen, verletzt, geschädigt und ausgebeutet werden,
- Not erleiden: Hunger, Durst, mangelhafte Versorgung mit Notwendigem, zu viel Kälte oder Hitze, Lärm, Gestank, Elend, Krieg.

Die dargestellten Antworten entsprechen sinngemäß genau dem, was die *Menschen- und Grundrechte* anhand einer *anderen Wortwahl* ebenfalls besagen. Die Menschen- und Grundrechte werden, ebenso wie alle anderen Rechte und juristischen Mittel, maßgeblich formuliert und eingefordert angesichts dessen, was kein Mensch erfahren und erleiden will: Um barbarisches und kriegerisches Handeln einzudämmen und zu überwinden zugunsten des Schutzes des Lebens und seiner Kultivierung. In dem Ausmaß, wie für die Beachtung und Befolgung der Menschen- und Grundrechte gesorgt wird, lässt sich alles das vermeiden, was ohnehin keiner will. Zugleich bildet

ihre Einhaltung die Voraussetzung dazu, dass alle Menschen ihrem inneren Willen und Wollen, ihr individuelles Leistungspotential zum Wohle aller voll zu entfalten, *ungehindert* folgen können. Sobald ihnen diese Entfaltung ermöglicht wird, worin ja auch der Sinn der Menschen- und Grundrechte besteht,<sup>3</sup> so wird allein das schon zu einer heute noch unvorstellbar hohen Lebensqualität führen. Je besser es gelingt, für befriedigende zwischenmenschliche Kontakte zu sorgen, umso weniger zeigen Menschen Bedürfnisse nach Materiellem, um zufrieden und glücklich sein zu können. Umso weniger werden sie krank und umso weniger werden die Natur, die Umwelt und das Klima durch menschlichen Lebensbedarf belastet und geschädigt.

Politik zugunsten des Allgemeinwohles („Demokratie“) ist eine Politik, die sich an diesem *fundamentalen Wollen aller Menschen* orientiert und praktisch ausrichtet. Dazu gehören selbstverständlich die Achtung und Pflege der Natur als unsere Lebensgrundlage in *nachhaltiger* Weise, der Schutz der Umwelt vor der Zerstörung lebenswichtiger Ressourcen, möglichst wenig Abfall und Müll. Das kann nur in *weltweiter kollegialer Kooperation* gelingen. Diese lässt sich am einfachsten, schnellsten und kostengünstigsten erreichen (1.) über Bildungsmaßnahmen, also über hilfreiche Informationen und Einsichten, sowie (2.) über das Ersetzen traditioneller organisatorischer Vorgehensweisen durch modernere und zweckmäßigere Technologien. Solche sind insbesondere in der Lehr-Lern-Forschung<sup>4</sup> und in den Arbeitsbereichen der Psychotherapie als Diagnose-, Konfliktbewältigungs- und Coaching-Strategien<sup>5</sup> entstanden. Offensichtlich untauglich sind dazu die bislang vorherrschend üblichen destruktiven Rivalitäts-, Konkurrenz- und Machtkämpfe von Menschen und deren Organisationen (Unternehmen, Gewerkschaften, Parteien, Staaten) gegeneinander. Verfehlt sind auch Methoden kalter oder heißer Kriegsführung, das Bestreben, andere zu besiegen und über diese herrschen zu können und zu wollen.

Somit ist die traditionell *hierarchisch strukturierte* nationalstaatliche Politik und Rechtsordnung in *kollegiale* internationale politische Kooperation und in die globale

---

3 Siehe unter 2.1.

4 Kahl, Th. N., Copley, A. J.: Face-to-face v. distance learning: Psychological consequences and practical implications. In: *Distance Education* 7 (1986), No.1, pp. 38–48.

Copley, A. J., Kahl, Th. N.: Distance education and distance learning: Some psychological considerations. In: *Distance Education* 4 (1983), No. 1., pp. 27–39.

Die Fachzeitschrift *Distance Education* wurde damals von der UNESCO herausgegeben.

5 Der Autor dieses Buches erstellt seit etwa 25 Jahren audiovisuelle Lehr-Lern-Materialien zur Unterstützung der Selbststeuerung. Hier eine Auswahl:

Thomas Kahl: Entspannungsverfahren beruhigen Kinder auch bei Aufmerksamkeitsdefiziten und Hyperaktivität (ADS/ADHS). Heilung der Gefühle mit einem körperorientierten tiefenpsychologisch-verhaltenstherapeutischen Ansatz. [www.imge.info/extdownloads/MeditationADHS.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/MeditationADHS.pdf).

Thomas Kahl: Schwangerschaft – Zeit der Veränderung des eigenen Lebens – Eine heilsame Besinnung. [www.youtube.com/watch?v=W84FLn1h\\_I4](http://www.youtube.com/watch?v=W84FLn1h_I4).

Thomas Kahl: „Ich weiß, ich bin schwanger“ – Eine heilsame Besinnung. [www.youtube.com/watch?v=XEFQr1EltW4](http://www.youtube.com/watch?v=XEFQr1EltW4).

Thomas Kahl: Vier Heilmeditationen. [www.imge.info/extdownloads/VierHeilmeditationenIMGE.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/VierHeilmeditationenIMGE.pdf).

Rechtsordnung zu überführen.<sup>6</sup> Zuweilen wird diese Überführung auch als *Transformation* bezeichnet. Die Rechtssystematik der Menschen- und Grundrechte liefert dazu eine objektive, Orientierung vermittelnde, Messlatte<sup>7</sup> – in verbindlicher Form für die Menschen *überall*, für *alle* Menschen.

Wenn dorthin zu kommen dem Willen aller entspricht und wenn das außerdem auch noch so einfach gelingen kann – warum wird heute nicht weltweit dementsprechend gehandelt und gelebt? Was läuft hier schief?

1. Um die Gegebenheiten bestmöglich zu gestalten, sind vernünftiges und rechtmäßiges Handeln erforderlich. Demgegenüber gehen offensichtlich allzu viele Menschen eher nach Lust und Laune vor und ohne gründlich zu überlegen, also nicht wirklich vernünftig, nicht der Rechtsordnung gemäß.
2. Hinzu kommt: Wenn es Menschen an Sachverstand, an Expertenwissen, an Knowhow mangelt, tun sie Etliches, was ihnen nicht so gelingt, wie sie es gerne hätten: Sie versagen. Die eigene Kompetenz beständig zu erweitern und zu erhöhen, also Bildung, ist das vernünftigste Mittel, um sich selbst gut schützen, um sich sicher fühlen, allseitig Schaden vermeiden und zum Wohl aller Menschen beitragen zu können.
3. Auf unvernünftiges Handeln und auf Versagen wird oft mit gefährlichen Gefühlen reagiert, mit Enttäuschung, Ärger und Wut, mit Kritik und verletzendem Handeln, mit Missachtung der Würde, mit der Nichtbeachtung von Menschenrechten. Solche Reaktionsweisen begünstigen die Eskalation des Zerstörenden. So ergab sich folgerichtig das, was wir heute haben: Eine Politik- und Wirtschaftswelt, in der auf angemessenes Vorgehen und das rechte Maß zu wenig geachtet wird, in der es an zweckmäßig geordnetem Vorgehen mangelt. Wenn daraus *nicht rechtzeitig* die notwendigen Lehren gezogen werden und die gebotenen Korrekturen erfolgen, kommt es logischerweise zu einem Weltuntergang,<sup>8</sup> der von menschlicher Unachtsamkeit verursacht ist.
4. Um die gebotenen Korrekturen zu erkennen und in Erfolg versprechender Weise begründen sowie praktisch durchführen zu können, ist ein umfassender Überblick erforderlich über das, was es zweckmäßig zu ordnen und zu regeln gilt. Ein solcher Überblick gelingt leicht, wenn man sich der Tatsache bewusst ist, dass alles auf der Erde nichts anderes ist als *eine Lebensgemeinschaft*. In allen Systemen menschlichen Zusammenlebens gelten die gleichen Grundlagen, Gesetzmäßigkeiten, Prinzipien und Regeln – in Wohn- und Hausgemeinschaften, Arbeitspartnerschaften, Studien- und Lerngemeinschaften (zum Beispiel Universitäten, Schulklassen), klös-

---

6 Siehe hierzu unter 2.5 Die *kollegiale Demokratie* als Organisationsform freiheitlich-demokratischer Gemeinschaften, insbesondere bei 2.5.1 die Gegenüberstellung ökonomischen und kollegialen Handelns.

7 Siehe hierzu unter 1.4.7.

8 Siehe unter 5.5.3.3.

terlichen Gemeinschaften, Dorf- bzw. Ortsgemeinschaften, Landes- und Staatsgemeinschaften, internationalen Kooperationsgemeinschaften. Das ist so, weil es immer und überall um das Leben und den Umgang von und mit *Menschen* geht.

Überall gilt gleichermaßen:

- Unverzichtbar sind Vorsicht und Rücksicht im Umgang miteinander und das Bestreben, sich gegenseitig konstruktiv zu unterstützen, einander möglichst nicht zu stören, zu behindern und zu schädigen.
- Zu *friedlichem* Leben gehört einerseits von anderen Menschen unbeeinträchtigt *frei* leben zu können, sich ungestört, unbesorgt und ohne Druck in Ruhe den Dingen und Tätigkeiten widmen zu können, die einem am Herzen liegen<sup>9</sup>, andererseits die dialogische Bewältigung konflikthafter Auseinandersetzungen mit fairen Methoden und dem Bestreben (Ziel), Lösungen zu finden, denen alle Beteiligten mit gutem Gewissen bzw. innerem Frieden zustimmen können.

Was dazu hilfreich und erforderlich ist, zeigte sich insbesondere in Klostersgemeinschaften. Über Jahrhunderte hinweg waren die Klöster weltweit diejenigen Stätten gewesen, die in besonderer Weise geschätzt und geachtet worden waren angesichts der Forschung, Wissenschaft, Kunst, Lehre und fachübergreifenden (interdisziplinären) Verständigung und Zusammenarbeit, also der Bildung, Kultur und Lebensqualität, die sich dort in einem geschützten, friedlichen Rahmen entwickeln konnten.<sup>10</sup> Im Hinblick auf die *Vereinten Nationen* scheint darunter die Ordensgemeinschaft des *Franziskus von Assisi* (1182–1226) eine Sonderstellung einzunehmen: Auf der Konferenz in San Francisco (25.4.–26.6.1945), der nach Franziskus benannten Stadt, einigten sich die Delegierten aus 50 Staaten über die Struktur der Weltorganisation und verfassten die Charta, die am 25. Juni 1945 von allen Delegationen einstimmig angenommen und am Tag darauf unterzeichnet wurde.

San Francisco ist, neben Bethlehem in Palästina, offiziell Partnerstadt von Assisi. Auch heutzutage kann man vereinzelt in Universitäten und bei Gelehrten der geistigen Offenheit und Aufgeschlossenheit sowie der persönlichen Bescheidenheit und

---

9 Üblicherweise gehört dazu, (1.) im eigenen Lebensumfeld geordnete Verhältnisse und lebenswerte Bedingungen herbeizuführen, (2.) die Pflege der eigenen persönlichen Beziehungen und des Kontaktes mit der Natur, (3.) die Sorge für zweckmäßige Ernährung und Bewegung sowie die eigene Gesundheit, gegebenenfalls die Überwindung von Erkrankungen und die Heilung von Verletzungen (Therapie), (4.) Ruhe, Raum und Zeit zur Entspannung, Erholung und Besinnung sowie zur Beschäftigung mit den eigenen Gefühlen, Bedürfnissen, Wünschen, Gedanken, Träumen, Handlungen, Zielen und (5.) Gelegenheiten zum Verfolgen eigener Hobbies, Bildungs- und Fortbildungsinteressen, die Erweiterung des eigenen Erlebnisspektrums (andere Menschen, Gegenden, Kulturen kennenlernen, reisen, neue Erfahrungen machen).

10 Siehe hierzu auch 3.2.6.3.2.

Demut Franz von Assisi begegnen.<sup>11</sup> Seine Popularität und Bedeutsamkeit beruhen in erster Linie darauf, dass er keine abgehobene, weltfremde Geistigkeit verkörperte, sondern sich aufgrund seiner Hochachtung gegenüber der göttlichen Schöpfung intensiv der Naturkenntnis sowie der praktischen Pflege und Kultivierung alles Natürlichen widmete.

„Ich finde, es ist Zeit, den Mann von Assisi von den Fesseln einer Spiritualität zu befreien, die als Eigentum franziskanischer Ordensleute gesehen wird, und ihn der Kirche zurückzugeben als den Mann, der in seiner Deutung des Evangeliums einen Weg gewiesen hat, der für die Gesellschaft insgesamt praktikabel ist – nicht nur für eine – wenn auch große – Zahl von Frauen und Männern guten Willens, die in einer fremden Gegenwelt christlicher Buße leben wollen.

Franziskus ist vor allem der Mensch, der um das Kommen des Gottesreiches besorgt ist. Er hat geglaubt, den Schlüssel gefunden zu haben, mit dem dieser Prozess, das Werden des Gottesreiches auf Erden, beschleunigt werden kann, als er entdeckte, dass das Evangelium auch menschlich anziehend ist, wenn man die Rangordnung der Werte ändert – wie den Violin- oder Bassschlüssel in einem Notensystem.“<sup>12</sup>

„Er war mit seiner starken religiösen Ausdruckskraft wie ein Pol der Anziehung und Identifikation für die tausend Bedürfnisse des Menschen. Und alle liefen ihm nach, so dass Bruder Masseo ausrief: ‚Warum dir, warum dir, warum läuft dir die ganze Welt hinterher?‘“<sup>13</sup>

Auch Josef Derbolav (1912–1987), Professor für Philosophie und Pädagogik an der Universität Bonn, betonte die Sonderstellung von Franz von Assisi, angesichts seiner Haltung gegenüber der Natur. Diese entspricht der Grundposition der Vereinten Nationen, die in den Menschenrechten zum Ausdruck kommt: Der Mensch steht nicht *über* der Natur. Er ist ihr in keinerlei Weise überlegen oder gar befähigt und berechtigt, über sie zu herrschen und sie gemäß seinen Bedürfnissen und seinem Willen zu manipulieren und auszubeuten.<sup>14</sup> Denn er ist als ein natürliches Lebewesen selbstverständlich ein *Teil* der Natur und unterliegt deren Gesetzmäßigkeiten, ebenso wie alle anderen Lebewesen. Wenn er die Natur schädigt, schädigt er seine eigenen Lebensgrundlagen. Folglich sollte er vernünftigerweise sein Handeln an den Gesetzmäßigkeiten, die der Natur und den Lebensprozessen zugrunde liegen, am rule of law, ausrichten. Er ist aufgrund seines Verstandes und seines Erkenntnisvermögens befähigt, diese Gesetzmäßigkeiten zu verstehen und sich bewusst an ihnen zu orientieren, zugunsten seines eigenen Wohles und auch dem aller anderen Lebewesen, also zugunsten des Allgemeinwohls. Dementsprechend handelte Franz von Assisi:

„Der einzige Heilige der katholischen Kirche, der hier das Tor nach unten aufgestoßen hat, war Franz von Assisi. Er bezeichnete die Tiere des Waldes als seine Brüder und predigte den Vögeln des

---

11 Thomas Kahl: Deutschland und die Welt brauchen Papst Franziskus dringend. Ein Gebet von Franz von Assisi beruht auf dem Verhalten Jesu Christi, der sich für die Achtung der Grundrechte eingesetzt hatte. <http://www.imge.info/extdownloads/DeutschlandBrauchtPapstFranziskusDringend.pdf>; Thomas Kahl: Das Rechtswesen soll für friedliches Zusammenleben sorgen. Psychotherapie hat ebenfalls diesen Auftrag. [www.imge.info/extdownloads/DasRechtswesenSollFuerFriedlichesZusammenlebenSorgen.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DasRechtswesenSollFuerFriedlichesZusammenlebenSorgen.pdf).

12 Gianmaria Polidoro: Franziskus von Assisi. Edizioni Porziuncola. Assisi 2009 2. Aufl., S. 7 f.

13 Gianmaria Polidoro: Franziskus von Assisi. Edizioni Porziuncola. Assisi 2009 2. Aufl., S. 9.

14 Siehe die Fünf Hinweise unter 2.2.3.

Himmels. Dieser franziskanische Geist hat sich freilich in der christlichen Kirche kaum durchgesetzt. In ihrer Morallehre fehlen alle Spuren normativer Bestimmungen, die Beziehungen der Menschen zur vegetativen bzw. animalischen Natur verpflichtend zu regeln und damit ihre Tageseite in ein günstigeres Licht zu rücken.“<sup>15</sup>

Das Prinzip der *Brüderlichkeit* beinhaltet, so wie es von Jesus von Nazareth (als Nächsten- und Feindesliebe) verwendet und im Rahmen der Aufklärung (Französische Revolution, amerikanische Unabhängigkeitserklärung, Rechtsstaatlichkeit in Großbritannien gemäß dem rule of law) verstanden wurde: *Zusammengehörigkeit, Unterschiedlichkeit und auf gegenseitiger Achtung und Wertschätzung beruhende unterstützende, konfliktbewältigende Zusammenarbeit in Gleichberechtigung*.<sup>16</sup> Damit ist ein konstruktiver, um gegenseitiges Verständnis bemühter, mitmenschlicher Umgang gemeint, der in moderner sprachlicher Formulierung in den Worten *Subsidiaritätsprinzip* und *kollegiale Zusammenarbeit (Teamarbeit)* zum Ausdruck kommen kann.

In den politischen Arbeitsfeldern bietet sich dafür die Bezeichnung *kollegiale Demokratie*<sup>17</sup> an. Gemäß dem *Völkerrecht auf Selbstbestimmung* und dem *Prinzip der Volkssouveränität* kommt hier allen staatlichen Instanzen die Aufgabe (Funktion, Verpflichtung) zu, als Dienstleister bzw. Angestellte der Bevölkerung bestmöglich zum Allgemeinwohl beizutragen. Politischen Instanzen (gewählten Funktionären) fällt hier nicht mehr die Aufgabe zu, *Regierungs-, Steuerungs- und Bestimmungsfunktionen* gegenüber Mitgliedern der Bevölkerung zu übernehmen. Das führt zu einer enormen Erleichterung der Arbeit aller politischen Instanzen.<sup>18</sup>

Etwa 300 Jahre nach Franziskus zeigen sich wesentliche Aspekte seiner Haltung und seiner Ordensgemeinschaft in einer Übertragung auf die staatliche bzw. die globale Ebene: Der englische Jurist und Lordkanzler Thomas Morus beschrieb 1515/16 seine Idealvorstellung menschlichen Zusammenlebens („Vom besten Zustand des Staates ...“) in der Form eines Science Fiction-Romans, dem er den Titel *Utopia* gegeben hatte. „Utopia“ bedeutet „Nirgendwo“ bzw. „ortlos“ und bezeichnet den Namen einer Insel, auf der die Menschen innenpolitisch friedlich und glücklich miteinander leben können, da sie dort keine Angriffe von außerhalb erleben, die es abzuwehren gilt. Was Morus sich dabei konkret vorgestellt haben mag, ob England, eine Südseeinsel, das spätere Commonwealth of Nations, das global village oder die Erde

---

15 Daisaku Ikeda, Josef Derbolav: Auf der Suche nach einer neuen Humanität. Nymphenburger Verlagshandlung München 1988, S. 106. In etlichen Kulturen, etwa der indianischen, indischen, chinesischen, sieht man den Menschen als eindeutig von den Eigenarten der Natur bestimmt an, etwa den Elementen als Aggregatzuständen der Materie. Das zeigt sich zum Beispiel in der Naturheilkunde, der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) und in der Ayurveda-Heilkunde, ferner in naturwissenschaftlich fundierten Erkenntnissen zur menschlichen Persönlichkeit, siehe hierzu 4.2.

16 Siehe hierzu 1.3.3.

17 Informationen zu dem, was damit gemeint ist, siehe 2.5 ff. sowie [www.kollegiale-demokratie.de](http://www.kollegiale-demokratie.de).

18 Thomas Kahl: Politik-Management gemäß dem Grundgesetz gelingt mit Leichtigkeit. Die Ausbildung und Einstellung von Repräsentanten ist revisionsbedürftig. [www.imge.info/extdownloads/PolitikManagementGemaessDemGrundgesetz.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/PolitikManagementGemaessDemGrundgesetz.pdf).

als Insel (Planet) im Weltall, ist grundsätzlich gleichgültig und auch unwesentlich. Denn hier geht es überall stets um Dasselbe: um Räume und Organisationsformen für *friedliches* menschliches Zusammenleben.<sup>19</sup> Aus unserer heutigen Sicht erscheint das Zusammenleben auf der Insel „Utopia“ keineswegs als in jeder Hinsicht unproblematisch. Hier gab es noch Sklaverei, also nicht die Gleichberechtigung aller Menschen. So entstanden später modernere Versionen (und Visionen) idealen gesellschaftlichen Zusammenlebens, so zum Beispiel „Island“, das letzte Werk des englischen Schriftstellers Aldous Huxley, das 1962 erschien. Dieses dürfte John Lennon zu seinem Lied „Imagine“ (1971) inspiriert haben. Erfolgreiche Schritte dazu, entsprechende Lebensgegebenheiten in heutigen Staaten planmäßig herbeizuführen, lassen sich im Ansatz des *New Economic Foundation's Centre for Well-Being* in London erkennen, anhand des *Happy Planet Index (HPI)* zusammen mit der Regierung des buddhistischen Staates Bhutan Qualitätsmanagement zu gestalten.<sup>20</sup> Diesem Ansatz haben sich inzwischen die Regierungen in Ecuador, Kolumbien und Bolivien angeschlossen.

Wir wissen heute zuverlässig, was zu idealem gesellschaftlichem Zusammenleben und -arbeiten gehört – aufgrund weltweiter biologischer und empirisch-experimenteller sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse, die maßgeblich über die Zusammenarbeit von Forschern mit jüdischem, christlichem, moslemischem und buddhistischem kulturellem Hintergrund<sup>21</sup> in der Sozialpsychologie, der Psychologie des Lehrens und Lernens, der Psychotherapie, den Neurowissenschaften sowie der Erziehungs- und Bildungswissenschaft erfolgte. Zentral ist dabei die *freie Entfaltung der individuellen Persönlichkeit*.<sup>22</sup> Im Rahmen dieser Forschung gelang die Klärung der Gesetzmäßigkeiten, die in allen sozialen Gemeinschaften (Systemen) gelten.

Geboten zur Verwirklichung sind die *hinreichende* Bekanntmachung dieses Wissens sowie die Vermittlung derjenigen Einsichten und Fähigkeiten, die zur Umsetzung dieses Wissen in die Praxis unverzichtbar sind. Passend dazu hatte der ehemalige Kultusminister und Präsident des Bundesverfassungsgerichts, Roman Herzog, 1997 als Bundespräsident in seiner „Ruck-Rede“<sup>23</sup> gesagt:

„Wir müssen also tiefer ansetzen: bei unserer Jugend, bei dem, was wir mit unserem Erziehungs- und Bildungssystem vermitteln. Wir müssen unsere Jugend auf die Freiheit vorbereiten, sie fähig

---

19 Thomas Kahl: Was gehört zu menschenwürdigem Leben – was erschwert es? [www.youtube.com/watch?v=C2YlaTm57mQ](http://www.youtube.com/watch?v=C2YlaTm57mQ).

20 Gross National Happiness – The Paradigm. <https://vimeo.com/158291274>. GNH Centre Bhutan. Gross National Happiness in Action. <http://www.gnhcentrebhutan.org>.

21 Thomas Kahl: Das Grundrecht auf Religionsfreiheit als Fundament für interreligiösen Dialog. Fünf Orientierungshilfen, die gutes Zusammenleben erleichtern. [www.youtube.com/watch?v=n2d3QBhSlrA](http://www.youtube.com/watch?v=n2d3QBhSlrA); [www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DasGrundrechtAufReligionsfreiheitAlsFundamentFuerInterreligioesenDialog.pdf); Thomas Kahl: Deutschland und die Welt brauchen Papst Franziskus dringend. Ein Gebet von Franz von Assisi beruht auf dem Verhalten Jesu Christi, der sich für die Achtung der Grundrechte eingesetzt hatte. [www.imge.info/extdownloads/DeutschlandBrauchtPapstFranziskusDringend.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DeutschlandBrauchtPapstFranziskusDringend.pdf).

22 Ausführungen hierzu siehe unter 2.2 sowie 4.2.

23 Roman Herzog: Aufbruch ins 21. Jahrhundert. [www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1997/04/19970426\\_Reede.html](http://www.bundespraesident.de/SharedDocs/Reden/DE/Roman-Herzog/Reden/1997/04/19970426_Reede.html).

machen, mit ihr umzugehen. Ich ermutige zur Selbstverantwortung, damit unsere jungen Menschen Freiheit als Gewinn und nicht als Last empfinden. Freiheit ist das Schwungrad für Dynamik und Veränderung. Wenn es uns gelingt, das zu vermitteln, haben wir den Schlüssel der Zukunft in der Hand. Ich bin überzeugt, dass die Idee der Freiheit die Kraftquelle ist, nach der wir suchen und die uns helfen wird, den Modernisierungsstau zu überwinden und unsere Wirtschaft und Gesellschaft zu dynamisieren.

Deswegen gebe ich der Reform unseres Bildungssystems so hohe Priorität: Bildung muss das Mega-Thema unserer Gesellschaft werden. Wir brauchen einen neuen Aufbruch in der Bildungspolitik, um in der kommenden Wissensgesellschaft bestehen zu können.

Wir müssen von dem hohen Ross herunter, dass Lösungen für unsere Probleme nur in Deutschland gefunden werden können. Der Blick auf den eigenen Bauchnabel verrät nur wenig Neues. Jeder weiß, dass wir eine lernende Gesellschaft sein müssen. Also müssen wir Teil einer lernenden Weltgesellschaft werden, einer Gesellschaft, die rund um den Globus nach den besten Ideen, den besten Lösungen sucht. Die Globalisierung hat nicht nur einen Weltmarkt für Güter und Kapital, sondern auch einen Weltmarkt der Ideen geschaffen, und dieser Markt steht auch uns offen.

Ich meine, wir brauchen einen neuen Gesellschaftsvertrag zugunsten der Zukunft. Alle, wirklich alle Besitzstände müssen auf den Prüfstand.“

Die Prüfkriterien lauten:

- Wo und inwieweit gefährden und zerstören bzw. begünstigen die Besitzstände und Gegebenheiten das, was für die gesunde Entfaltung allen menschlichen Lebens erforderlich ist und was die Qualität des Lebens verbessert?
- Inwiefern sind die Besitzstände und Gegebenheiten mit der Beachtung und Einhaltung der *Menschen- und Grundrechte* zu vereinbaren bzw. zu modifizieren?
- In welcher Beziehung stehen diese Besitzstände und Gegebenheiten zu den Forschungsergebnissen und Erkenntnissen, die seit Jahrtausenden von naturwissenschaftlich ausgerichteten Rechtswissenschaftlern und Ethiklehrern<sup>24</sup> in allen Ländern der Erde übereinstimmend gefunden wurden und als verbindlich zu beachten dargestellt werden?<sup>25</sup>

Die praktische Vermittlung des Wissens sowie der Einsichten und Fähigkeiten lässt sich mit Hilfe der Massenmedien und des Internet heute relativ leicht und schnell kostengünstig verwirklichen. Das Erforderliche wurde bereits vorbereitet und steht schon überall zur Verfügung. Gründlich damit vertraute Experten, die bei der Umsetzung behilflich sind, stehen in nahezu allen Ländern bereit. Diese Umsetzung wurde seit über 40 Jahren systematisch geplant und eingeleitet.<sup>26</sup>

---

24 Genannt sei hier beispielsweise: Paramahansa Yogananda: Religion als Wissenschaft. Knauer, München 1997.

25 Siehe hierzu unter 2.

26 Zu den vielen einschlägigen Publikationen gehören vier herausragende naturwissenschaftliche Werke: Thomas S. Kuhn: Die Struktur wissenschaftlicher Revolutionen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1967; Ronald D. Laing: Phänomenologie der Erfahrung. Edition Suhrkamp 1969; Husen, T., Postlethwaite, T.N. (eds.): The International Encyclopedia of Education. Pergamon, Oxford 1985. Marilyn Ferguson: The Aquarian Conspiracy: Personal and Social Transformation in Our Time. J.P. Tarcher, New York 1980. Deutscher Titel: Die sanfte Verschwörung.

Gemeinsam ist Franziskus von Assisi, Thomas Morus und den Vereinten Nationen eine nicht-*kapital*orientierte Haltung: Allen Menschen kann alles, was sie zum Leben brauchen, kostengünstig zur Verfügung stehen; wo man sich dafür intensiv einsetzt, sogar kostenlos. Denn, wie Franziskus in seinem „Sonnengesang“ (siehe Anhang A 1) deutlich machte, ist die Natur von ihrem Schöpfer so gestaltet und geordnet (organisiert) worden, dass sie den Menschen von sich aus alles Erforderliche zur Verfügung stellt.<sup>27</sup> Franziskus hatte die Vollkommenheit dieser Ordnung sehr weitgehend erkannt und verstanden. Der Arbeitsansatz der Vereinten Nationen beruht auf dem gründlichen Verständnis der natürlichen (biologischen) Lebensordnung.<sup>28</sup>

In der Natur erfolgt alles über mehr oder weniger perfekt gelingende Prozesse der *Selbstregulation* bzw. *Selbststeuerung*<sup>29</sup> (Kybernetik). Das Ausmaß des Gelingens bzw. Misslingens hängt davon ab, inwiefern den Lebewesen (Tieren, Pflanzen) hinreichender Handlungsfreiraum zur Selbstregulation<sup>30</sup> sowie hinreichende Unterstützung zur Befriedigung ihrer Grundbedürfnisse über die Ökologie (zum Beispiel über Bodenschätze, Nahrungsquellen, Wetter-, Klima- und Infrastrukturgegebenheiten) zur Verfügung stehen. Diese natürlichen (und naturwissenschaftlich eindeutig belegten und bewiesenen) Grundtatsachen des Lebens scheinen allzu vielen Politikern, vor allem aber Juristen sowie Managern von Großunternehmen, nicht bekannt bzw. eindringlich bewusst zu sein. Denn sie richten ihr praktisches Handeln in einer Weise aus, die diesen Tatsachen zu wenig gerecht wird. Derartige Ignoranz bzw. mangelhaftes Verantwortungsbewusstsein geht mit katastrophalen Folgewirkungen

---

Persönliche und gesellschaftliche Transformation im Zeitalter des Wassermanns. Vorwort von Fritjof Capra. Sphinx, Basel 1982. [https://en.wikipedia.org/wiki/Marilyn\\_Ferguson](https://en.wikipedia.org/wiki/Marilyn_Ferguson).

27 Siehe Anhang A 1 und [https://de.wikipedia.org/wiki/Sonnengesang\\_\(Franz\\_von\\_Assisi\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Sonnengesang_(Franz_von_Assisi)).

28 Thomas Kahl: Die Weltordnung, die Naturgesetze und die menschliche Evolutionsgeschichte. Leben gemäß der Natur-Ordnung mit dem Grundgesetz: Eine Darstellung für Kinder und Erwachsene. [www.imge.info/extdownloads/DieWeltordnungDieNaturgesetzeUndDieEvolutionsgeschichte.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/DieWeltordnungDieNaturgesetzeUndDieEvolutionsgeschichte.pdf).

29 Joachim Bauer: Selbststeuerung: Die Wiederentdeckung des freien Willens. Karl Blessing Verlag 2015. Am 3.10.2016 erhielt der Japaner Yoshinori Ōsumi den Medizinnobelpreis für seine Forschungen zu Selbstregulationsprozessen, die, falls sie gestört und beeinträchtigt werden, zu altersbedingten und zu neurodegenerativen Erkrankungen wie Alzheimer, Parkinson, ALS, Morbus Crohn, Krebs-Tumoren, Diabetes Typ 2, Chorea Huntington, SENDA, multipler Sklerose, systemischem Lupus erythematodes (SLE) etc. führen können. <http://derstandard.at/2000045251875/Heute-ab-11-30-Uhr-Bekanntgabe-des-Medizinnobelpreises>; <https://de.wikipedia.org/wiki/Autophagozytose>.

30 Gemeint ist damit vor allem die Freiheit von äußeren Störungen, Bedrohungen, Belastungen und Einengungen, etwa von gesetzlich vorgesehenen Verpflichtungen, Kontrollen und Sanktionen, die Menschen daran hindern, bestmöglich aufgrund ihres persönlichen Gewissens und Verantwortungsbewusstseins für sich selbst und andere sowie das Allgemeinwohl sorgen zu können. Siehe hierzu auch: Thomas Kahl: Staatsrecht und Grundgesetz. Freiheit/Souveränität ist die Fähigkeit, eigenes Potential ungehindert zugunsten des Allgemeinwohls einsetzen zu können. Eine Stellungnahme zu Karl Albrecht Schachtschneider: „Die Souveränität Deutschlands“ Kopp 2012. [www.imge.info/extdownloads/StaatsrechtUndGrundgesetz.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/StaatsrechtUndGrundgesetz.pdf); Thomas Kahl: 21 Thesen zu *Freiheit* als Grundlage von Leben, Können und Glück. Ein Beitrag zu politischen Bildung und zum Qualitätsmanagement aus naturwissenschaftlicher Sicht. [www.imge.info/extdownloads/21ThesenZuFreiheitAlsGrundlageVonLebenKoennenUndGlueck.pdf](http://www.imge.info/extdownloads/21ThesenZuFreiheitAlsGrundlageVonLebenKoennenUndGlueck.pdf).